

Der Kampf um die Sardinen.

Es hat der Fischeinfuhr beliebt, bei der bevorstehenden Sardinenverteilung wieder ein Manöver zu versuchen, und wenn es ihr gelungen wäre, dann hätte wieder ungefähr die Hälfte der Sardinen den gewöhnlichen Weg des Schleichhandels gefunden.

Die Fischeinfuhr hat nämlich eine sogenannte Beratung der Interessenten einberufen, zu der alle Organisationen geladen wurden, nur der Verband der sozialdemokratischen Gewerbetreibenden und Kaufleute wurde merkwürdigerweise einzuladen übersehen. Bei dieser Beratung wurde folgender seine Plan ausgeheft: 20 Prozent an die Mitglieder des Verbandes der Käsehändler, 20 Prozent an die Rahgruppe, 10 Prozent an die Wieseleggruppe, 48 Prozent an die Großhändler und 2 Prozent an den Verband der sozialdemokratischen Gewerbetreibenden und Kaufleute. Also von 10.000 Kisten etwa wären 48 Prozent, das sind 4800 Kisten, an 28 Großhändler zu verteilen, während für die Gruppe der sozialdemokratischen Kaufleute, bestehend aus etwa 800 Gemischtwaren- und Delikatessenhändlern und 67 legitimierten Sardinehändlern, bloß 200 Kisten zugeteilt worden wären!

Was die Großlisten anlangt, so ist es überflüssig, zu sagen, wie sie diese Ware, wenn man's noch so nennen kann, verkaufen. Uns liegen Lieferhefte vor, wonach Großhändler die Doze Sardinen um 11.40 Kronen und sogar um 12.40 Kronen an Detailhändler verkaufen. Wenn nun eingewendet wird, die Großhändler kaufen auch außerhalb der Fischeinfuhr und bezahlen höhere Preise, sie müssen daher auch teurer verkaufen, dann mag das in einzelnen Fällen wohl wahr sein, aber das muß doch zugegeben werden, daß durch Zuweisungen der billigen Sardinen durch die Fischeinfuhr diese Herren Großlisten von anderer Qualität sein müßten, als wir sie kennen, um dem Antriebe zu widerstehen, auch die billigen Sardinen teurer zu verkaufen, das heißt die Fischeinfuhr verleitet diese Großhändler geradezu, die billigen Sardinen teurer zu verkaufen, indem ja die Großlisten die gute Ausrede haben, diese Sardinen teurer gekauft zu haben. Der Zweck der Fischeinfuhr ist übrigens, die Sardinen zu einem einheitlichen Preise einzukaufen, um auch den Verkauf zu einheitlichen Preisen durchzuführen. Wie kommt nun diese Fischeinfuhr dazu, den Großlisten die Erlaubnis zu erteilen, Sardinen teurer einzukaufen, als sie selbst kauft? Die Obstverteilungsstelle zum Beispiel konfisziert jeden Waggon Kessel jedem Händler, der zu teureren Preisen eingekauft hat als sie selbst, und bezahlt ihm nur den vorgeschriebenen Höchstpreis und bringt die Ware zum amtlichen Verkaufspreis auf den Markt. Warum übt auch nicht die Fischeinfuhr denselben Vorgang? Nun begnügt sich die Fischeinfuhr nicht damit allein, zwei Duzend Millionäre und Kriegsgewinner mit der österreichischen Valuta nach Belieben schalten zu lassen, sondern sie öffnet ihnen noch Tür und Tor, um auch die durch die Fischeinfuhr billiger gekauften Waren zu verteuern und zu verschleichen.

Das Staatsamt für Volksernährung wird hoffentlich auf die Wünsche der Großhändler nicht eingehen und wird die Verteilung so vornehmen, wie es der Sozialdemokratische Verband vorgeschlagen hat.